

3. November 2006

60 Jahre SELZER-Werkschor zeugen von Tradition und Unternehmenskultur

Ein klarer Beweis für Tradition und Unternehmenskultur ist für Firmenchef Hans-Joachim Selzer das 60-jährige Bestehen des Werkschors. Am 3. November feierten diesen runden Geburtstag aktive und ehemalige Sänger, die Mitgliedern der Geschäftsleitung und die jeweiligen Ehepartner.



In Deutschland gibt es nach den Recherchen von Hans-Joachim Selzer nur noch einen Werkschor mit einer ähnlichen Tradition, in Hessen ist der SELZER-Werkschor einmalig. „Sie sind einmalig“, meinte Hans-Joachim Selzer an die Sänger gewandt.

Ein Unternehmen nur in kurzfristigen Zahlen zu gestalten, gehöre nicht zu den Wertvorstellungen seines Unternehmens, betonte der Firmenchef, der einer rein materialistischen Firmenausrichtung eine Absage erteilte. Schließlich habe Deutschland durch Fleiß, Ehrlichkeit sowie Kultur seine Position in der Welt erreicht. Und zur christlich-abendländischen Kultur gehöre auch die Musik – ähnlich wie auch in anderen Kulturkreisen. Die Musik begleite durch Freud und Leid, denn der Gesang verbinde nicht nur, son-

dern drücke wesentlich mehr aus als Worte, so Hans-Joachim Selzer. Sein Dank für die Aufrechterhaltung dieser kulturellen Einrichtung in Roth galt nicht nur den Sängern, sondern auch den engagierten Chorleitern – von Erich Weyel über Wilhelm Weber, Rudolf Peter, Rudolf Droß, Jürgen Kranz Irmgard Lohmann bis zum heutigen Musikdirektor Peter Ferdinand Schönborn.



Der Sänger Gerhard Rompf hatte in den Annalen geblättert und ließ die Zeit der Gründung wieder aufleben: Im armen Nachkriegsjahr 1946 wollte Firmengründer Heinrich August Selzer für seine Mitarbeiter eine Weihnachtsfeier ausrichten – natürlich auch mit Weihnachtslie-



dern. Sein Meister in der Werkzeugmacherei, Erich Weyel, war damals Dirigent des Rother Kirchenchors und somit der richtige Ansprechpartner für Heinrich August Selzer für die Gründung eines eigenen Werkschors. Offensichtlich hatte sich Erich Weyel etwas geziert, was den Chef aber wohl nicht beeindruckte. Denn es ist überliefert, dass Heinrich August Selzer gar nicht lange diskutierte, sondern in seiner zapackenden Art sagte: „Dau singst!“

Gesagt, getan. Gemeinsam mit einigen Kollegen, die schon Chor Erfahrung hatten, wurden die ersten Proben organisiert und bei der Weihnachtsfeier zur Freude aller gesungen. Ab diesem Zeitpunkt traten bis zu 40 Männer nicht nur bei den jährlichen Weihnachtsfeiern, sondern auch bei Jubiläen, Geburtstagen und sogar in Altenheimen und Krankenhäusern oder bei Chorkonzerten auf.



Wie groß der Stellenwert ist, zeigt auch, dass der Chor die Einweihung des Zweigwerks in Brasilien 2005 musikalisch umrahmte. Dafür hatten die Sänger ein Video aufgenommen, das in Bild und Ton auf einer Großleinwand Tausende von Kilometern entfernt abgespielt worden ist. Zur Kontinuität des Chors gehört zudem das Lied „Stern, auf den ich schaue“, das 1946 schon das Lieblingslied des Firmengründers war und es heute auch von Hans-Joachim Selzer ist.

Inzwischen bilden 25 Herren unter der Leitung von Peter Ferdinand Schönborn den Selzer-Werkschor. Das Besondere ist sicherlich, dass nicht nur im Berufsleben stehende Mitarbeiter singen, sondern auch diejenigen weitersingen, die schon in Rente gegangen sind. Drei Herren sind 1946 als junge Werksangehörige eingetreten und heute noch dabei: Hans-Joachim Selzer dankte Heinrich Georg, Kurt Ruhs und Herbert Wieth für ihre 60 Jahre lange Treue.

Man sei in Höhen und Tiefen zueinander gestanden, sagte Hans-Joachim Selzer, der sich um den Fortbestand des Werkschors keine Sorgen macht. Denn einige jüngere Mitarbeiter sind in den vergangenen Jahren beigetreten und von seinem Nachfolger, Tobias Selzer, wünschte er sich, die Tradition des SELZER-Werkschors weiterhin zu pflegen.